

52255560, 13. 9. 23, 316
Telschi, 25. September 1924.

Geliebte Eltern Brod,

um weiß Ihr ja schon, warum ich Euch aus Telschi schreibe und warum ich wahrscheinlich auch nicht in Polenbleka sein werde, was ich mir so sehr erhofft habe und worauf ich mich, nachdem Ihr d. Vater es mir selbst gesagt hast, sitzen zu sehr gefreut haben. Ihr könnet Euch ~~gern~~ ^{das am 28. um 3 aufgegeben war} einen kleinen Schatz gar nicht vorstellen, als ich jetzt mit nur 278N - 278N in der 12. L. ich sieben lange nach Maiz, da weiter mit dem 278N - Schmiede R. Es ist stattfindet — ein Telegramm aus Telschi ~~erhielt~~ mit dem Wortlaut: „Emiel erwartet sofort kommen“. Ich ließ sofort in der 12. L. ab, sagte und verordne nach 278N mit Telschi telefonisch zu sprechen). Sonntag früh ging ich nicht in die 12. L. zu mir, sondern gleich in ein 278N, wo man, zur Zeit, da man in der 12. L. unterwegs begann, sich natürlich aufging. Um 8 Uhr ging mein Zug im Kursus nach Posen ab, um 4 kam ich in P. an. Von dort fuhr ich mit dem „Wagen“ (?) nach Telschi, wo ich nach 12 Uhr nach Tschi's Wohnung ankam. Ihr könnet Euch vorstellen, wie aufgereggt ich war. Der wachehabende 278N kam zu mir herauf und sagte mir, Tschi habe Brusttyphus. Ich wollte mich gleich zu ihm hinknien, wollte mich aber vorher noch etwas abziehen und von der kalten, zur Hälfte sehr regressiven Wagnfahrt ein kleines Glas Tee wärmen. Durch ~~die~~ Aber Tschi sitzen eingeschlossen und ich ging mit einem sehr feinen 278N, mit dem Ihr uns zusammen auf diese Bilder sehet, daß diesem Brief beigefügt, und der sich für Tschi aufgesetzt, Thrig Kek, in eine „Gastklasse“, wo ich ein Zimmer benötige. Am anderen Morgen ging ich zu Tschi, den ich ziemlich schwach, aber doch ~~noch~~ ^{noch} zu schlecht aussehend fand. Seine Krankheit verläuft damit bis jetzt ganz normal, ohne besorgniserregende Aussetzungen und Komplikationen. Die Temperatur ist in mäßiger Höhe. Das Herz gut. Hoffentlich tritt nun bald die Krise ein, die uns u. g. H. dann jeder Sorge enthebt. Nach seinem jetzigen Zustand zu schließen, wird er der Krise über gewachsen sein können. Als ständigen Arzt haben wir einen jungen Arzt, Dr. Schereshevsky aus Königsberg, der hier eigentlich 12. L. = Mann ~~ist~~ und zugleich der 12. L. Arzt ist. Ein sehr feiner, lichtiger Mensch. Auf seine Kosten wir jederzeit einen erfahrenden polnischen Arzt, der uns gegenüber steht, Dr. Lipski, zur Verfügung haben, den wir sitzen ein und

hinzugezogen haben. Die P.M.s sind nämlich aufopfernd und hilfsbereit und wichtig. Sie
stehen unter mit den Nachtwächtern. Ein zweiter, "Sanitar" (Michels), steht mit Franz
braunwein ein, u.s.w. Ich bin, wie alle, frischbar vorichtig, sehr sinnig und den
vorgeschriebenen Waschungen vor Eintritt und nach Aufstehen am und am Kranken-
bett (mit Karbol und Formalin), esse kein Weis Chalk und trinke kein Wasser (auch
nicht Mineralwasser) und wasche mich besonders gründlich mit Formalin und Seife
vor dem Essen. So leid es mir tut, dass ich mein P.M.s Prograrium nicht durch-
führen kann, wieder in 1911 mit in 1912, es fügt ihm ich, das ich jetzt hier bin. Ich muss
jetzt fast immer für mich Wein und Käse sehr wenig essen. Alles Voran,
soll nach werden. Ich will hier zu bringen müssen, und werde dann
hoffentlich zu dem alten Menschen im 22. b. sein können. — Die Telses, 22. b. sieht doch
ganz traurig aus. Die P.M.s sind fast alle nach Hause gefahren, weil sie kein Geld
bekommen, und die 22. b. ist an dem P.M.s 22. fast leer! Heute 22. wird sie auch
leer. Wenn ich das mit Globodka vergleiche! — Ich hoffe aber stark, das wenn Ihs Zustand
sich verbessert hat, der Mensch in Globodka zu sein. ~~Ich habe~~ Gluck nach
ihm fahre ich dann von St. ab, bin Freitag früh in Berlin, wo ich überall wohlbekannt
müssen, fahre dann 22. nach Köln, wo ich Sonntag früh eintreffen. Ich will nun
dort sehen, auch in diesen Tagen nicht mehr zum Lachen zu kommen. Ich war das jetzt noch
keines Mal in 1912 in Köln! — Nun ist es schon $\frac{1}{2}$ 12 in der Nacht und ich muss den
Brief einwerfen, damit er morgen mit der Post fiktiv kommt. Beiliegendes Bild, das wir
5 Wochen in Teplitz machen ließen, soll mich bei Gott ersetzen und Gott zugleich beweisen,
dass das j. j. w. wirklich unter den P.M.s steht. Beide sind die Füße mit mit auf dem B. d.
Herrig Ratz stellt leider schief, obwohl er meint, dass diese Stellung „seien“. — Und nun
wünsche ich Gott allen noch beständige Gruß. Um keinen Fall könnten wir so einen Wunsch empfinden.